

Rotterdam 30. April 1921.

Mein kleiner Liebling,

heute in zwei Wochen sehen wir uns bereits wieder, die Zeit seit Ostern ist mir furchtbar schnell vergangen, die auch? Ich bin so glücklich in dem Gedanken an Pfingsten. Von Mutterchen hörte ich heute, daß sie es nicht einrichten kann, denn erstens würde es doch sehr schön sein, die Reise so ganz im geheimen zu machen, aber es wird ganz unmöglich durch die Silberhochzeit von Mutterchens Schwester am 12. Mai. Meine Tante, ^{Fräulein Proke} die nicht bei Alfeld wohnt, hat Mutterchen schon lange dazu eingeladen, wozu es natürlich sehr auffallen würde, wenn Mutterchen aus irgend einem Grunde abschreiben und zugleich eine andre 14 tägige Reise unternehmen würde. Mutterchen fährt ausserdem nicht allein sondern mit einer andern Schwester (Fräulein Prof. 5^{te} Laband) zusammen, und werden die beiden dann wohl einige Zeit bei der andern Schwester, die sehr wohlhabend und gastfreundlich ist, bleiben. — Also mein kleiner Liebling da wird es nicht anders einrichten sein, wir müssen uns eben ohne Mutterchen treffen. Mutterchen hat sich aber riesig über die Einladung gefreut, und da sie mich die ganze Zeit ohne definitive Antwort gelassen hat, so weiß ich, daß Mutterchen alles mögliche und unmögliche ausgedacht hat, um zu kommen. Du, Liebling, vielleicht könntest du Mutterchen im Hochsommer nach

dort kommen lassen, das wäre auch die Scheidungsfrage ^{wegen} voll
richtiger. Mutterchen kann die Reise dann ja auch stillschweigend
unternehmen, gewissermaßen müsste sie evtl. meinem Stiefvater
ins Vertrauen fassen, aber sonst bräuhete es dann auch noch Kein
jemand zu wissen. Sollte durch diesen oder jenen Unfall doch
etwas laut werden, so kann es uns dann wenigstens nicht mehr
schaden, während jetzt doch fürchtbar viel auf dem Spiele steht
nicht du? Teile mir mal deine Ansicht mit. — Nimm recht
herzlichen Dank für deinen lieben Brief vom 28. — Du, Tüppchen
ich habe ja auch solch felsenfestes Vertrauen zu dir, sonst
wäre es überhaupt ausgeschlossen, daß du meine Frau würdest. Keif
du, mein Alles, wenn ich jemals eine Frau hätte, an der ich
auch nur in dieser oder jener Sache bemerkte, daß mein Vertrauen
nicht gerechtfertigt sei, so würde ich sehr darunter leiden, — sollte
das Vertrauensband bis zur Untreue (wenn auch fälschlich oberflächlich
Art) leiten, so wäre in mir sofort alles tot für die Frau, denn
ich könnte niemals eine Frau lieb haben, von der ich wüßte,
daß sie einem andern gem hat. — Aber, du mein Liebster du,
das brauchen wir uns gar nicht zu sagen, nicht du, wir sind
Beide so sehr empfindlich und wollen eine recht hochstehende
Ehe aufbauen, wofür derartige Sachen sicherlich beiderseits kein
befehl für uns bietet. — Nun soll ich ganz rasch den Brief
in den Kasten werfen, denn hast du ihn noch am Montag. —
Soeben habe ich ganz allein eine herrliche Fiestofahrt gemacht,
ich fühle mich so recht wohl und frisch danach. — Stets her
lichste Grüße. Nimm innige Küsse
von deinem Hollchen